



So könnte der Stadteingang nach Beeskow aus Richtung Storkow einmal aussehen, wenn der überarbeitete Entwurf von Hanns Galke aus dem Jahre 1948 Grundlage für die Bebauung des Grundstücks gegenüber dem Dicken wird. Auf einer Bürgerversammlung fand der Entwurf eher Zustimmung.

Vorschlag zur Bebauung am Dicken vorgestellt

Stadteingang soll Charakter eines Tores bekommen

Seit 1948 liegt der Entwurf von Hans Galke vor

Beeskow (hk) Seit 1948 bereits liegt ein Architektenentwurf vor, wie die Stadteinfahrt nach Beeskow am Luckauer Tor - besser bekannt als der Dicke - gestaltet werden könnte. Doch mit diesem Entwurf ging es Hanns Galke wie mit zahlreichen weiteren Gedanken, die er im Laufe der Jahre für die Gestaltung seiner Stadt entwickelt hat: Das meiste blieb auf dem Papier, nur wenig wurde verwirklicht.

Ogleich bereits 81jährig, hat der langjährige freischaffende Architekt im vergangenen Jahr seinen Entwurf noch einmal gründlich überarbeitet. Vorgestellt wurde er den Beeskowern kürzlich auf einer Bürgerversammlung von Baudezernent Knut Krüger.

Grundgedanke ist, dem Eingang in die Stadt an dieser Stelle wieder den Charakter einer Toreinfahrt zu geben. In der Klosterstraße würde die Fassade in Anlehnung an die vorhandene klassizistische Bebauung wie bei der Nummer 2 gestaltet. Der Bürgersteig in der Rudolf-Breitscheidt-Straße wäre durch eine Arkade überdacht, die Fassade zum Dicken hin mit rotem Ziegel gestaltet. Der reich verzierte Erker zur Parkseite hin fand indes nicht die ungeteilte Zustimmung auf der Bürgerversammlung. Beeskow liege nicht „ob der Tauber“ und ein Rothenburg in Deutschland sei genug, meinte beispielsweise ein Gast aus Lieberose.

Straße wird nicht enger, aber auch nicht breiter

Ansonsten fand der Entwurf eher Zustimmung als Widerspruch. Daß die Torsituation wieder deutlich werde, begrüßte beispielsweise Kreisdenkmalschützer Dr. Hans-Jürgen Rach und hob hervor, daß die Straße trotz der Bebauung an dieser Stelle nicht enger, aber auch nicht breiter werde. Zwar wandte auch er sich ge-

gen einen zu sehr historisierenden Nachbau, der Erker sei vielleicht zu üppig geraten, aber einen modernistischen Neubau wolle er an dieser Stelle auch nicht sehen. Er plädierte eher für einen Kompromiß.

Daß es sich nicht nur um Gedankenspielerien handelt, versichert Baudezernent Knut Krüger. Es gebe durchaus einen ortsansässigen Interessenten für eine solche Bebauung. Voraussetzung sei freilich ein Grundstückstausch mit der Stadt, aber an dieser Stelle möchte er verständlicherweise wegen ausstehender Verhandlungen nicht allzu sehr ins Detail gehen.

Attraktives Café könnte hier seinen Platz finden

Gedacht ist daran, im Zusammenhang mit der neuen Bebauung die alte Tischlerei und die alte Wäscherei abzureißen, wodurch übrigens auch ein weiteres Stück der Stadtmauer wieder freigelegt werden könnte. Ohne einen Abriß der Wäscherei wäre eine sinnvolle Bebauung des jetzt relativ kleinen Grundstücks an der Rudolf-Breitscheidt-Straße nicht möglich. Der Dezernent könnte sich vorstellen, daß an dieser Stelle ein attraktives Café mit einer kleinen Terasse seinen Platz findet.

Etwas ungeduldig ist Knut Krüger jedoch. Er wünscht sich, daß recht schnell mit der Bebauung begonnen wird, damit Hanns Galke noch erlebt, wie sein papierner Entwurf steinerne Gestalt annimmt. Immerhin hat sich dieser Architekt große Verdienste um die Stadt Beeskow erworben, hat beispielsweise sofort nach seiner Rückkehr aus dem Krieg zahlreiche Akten und Zeichnungen zur Geschichte der Stadt gerettet und gesichert. Eine ganze Sammlung solcher Zeichnungen hat er der Kirche übergeben.

HARTMUT KOHLMETZ